

neuen ökonomischen Systems getroffenen vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Hochschule und Betrieben bewirkten, daß die Forschungskapazitäten der Institute der Hochschule in hohem Maße ausgelastet und die Forschungsergebnisse schnell in die materielle Produktion übergeführt und ökonomisch genutzt werden. Für beide Partner erwiesen sich die ökonomischen Beziehungen als vorteilhaft und nützlich.

Eine bedeutende wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenz stellen mit ihren Kapazitäten zur Ausbildung mittlerer wissenschaftlich-technisch er Kader die Ingenieur- und Fachschulen dar. Die an diesen Schulen ausgebildeten Fachleute beweisen, daß sie in der Lage sind, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in die Produktion einzuführen, die Produktion wissenschaftlich zu lenken und zu organisieren. Sie verfügen in ihrer Mehrheit über die politischen Qualitäten, um Kollektive zu leiten. Durch ihre engen Verbindungen mit den Betrieben und WBs gelingt es den Ingenieurschulen immer besser, die Ausbildung praxisnah und effektiv zu gestalten.

Die Parteiführung hat in der Berichtszeit insbesondere der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Studenten und aller Angehörigen des Hoch- und Fachschulwesens große Aufmerksamkeit zugewandt. Es wurde begonnen, ein grundlegendes Programm für die Durchführung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem auf dem Gebiet des Hochschulwesens auszuarbeiten, das die Hochschul- und Wissenschaftspolitik der Partei konsequent weiterführt. Von besonderer Bedeutung dafür war die Aussprache, die der Erste Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Walter Ulbricht, in Bostock mit Angehörigen der Hochschule führte. Nachdem Ausbildung und Entwicklung in einigen Disziplinen bereits verändert und entsprechende Erfahrungen gewonnen worden waren, gab die Rostocker Aussprache den Anstoß, jene „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ zu erarbeiten, die der 11. Tagung Vorlagen. Die Prinzipien wurden eingehend diskutiert, und so konnten die vielen Erfahrungen unseres sozialistischen Hochschulwesens und der sozialistischen Demokratie an den Universitäten und Hochschulen schöpferisch verarbeitet und theoretisch verallgemeinert werden. Im Mittelpunkt stand die Aufgabe, die Bildungsinhalte und Erziehungsziele auszuarbeiten und an den Hochschulen durchzusetzen. Obwohl es in Erziehung und Ausbildung der Studenten sichtbare Erfolge gibt, war nicht zu übersehen, daß bei der klassenmäßigen, kämpferischen Erziehung der Studenten noch Schwächen und Versäumnisse Vorlagen. Das Zentralkomitee sah sich veranlaßt, ernste Kritik am Verhalten